

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr.1
Januar 1987
44. Jahrgang
Einzelpreis
2,- DM

Alte Brühler Hausnamen

von Fritz Wündisch

1.

Zur Zeit des Kurfürsten Clemens August, also vor einem Vierteljahrtausend, bestand die Stadt Brühl nur aus dem kleinen Rechteck, das heute von der Burgstraße, Kempishofstraße, Wallstraße und Böningergasse umgrenzt wird. In diesem Rechteck wohnten im Jahre 1747 etwa 1150 Menschen in 207 Häusern.¹⁾

Hauptstraßen waren von altersher die Kölnstraße und die Uhlstraße. Von dem Kölntor, das zwischen den heutigen Häusern Kölnstraße 32 und 33 stand, führte eine Gasse – die „Burbelgaß“ – zum Burbacher Hof.²⁾ Die Gasse, die von diesem Hof zum Markt führte, nannte man im 17. Jhd. „Malckesgaß“ nach einem

Krämer Malcus, der dort einen kleinen Tabakladen hatte und deshalb auch „das Tubacksmännchen“ genannt wurde. Der Abzweig dieser Gasse zum Schloß Augustsburg hin – die heutige Bahnhofstraße – nannte man im 18. Jhd. „Am Platz“ (am Schloßplatz). Die Kempishofstraße und die Wallstraße bis zur Pfarrkirche nannte man „An den Ställen“, weil dort die kurfürstlichen Stallungen standen. „Am Wall“ hieß nur das Stück Wallstraße von der Pfarrkirche bis zum Uhltor. Die heutige Böningergasse nannte man in kurfürstlicher Zeit „Huntesgaß“ nach dem kurfürstlichen „Hundhaus“ (Jagdhundezwinger), das dort stand, oder „Bischofsgaß“, weil das dortige Gelände von altersher den (Erz-)Bischöfen gehörte.³⁾ Verwirrend ist, daß



Das Haus „Zum Schwan“
(Markt Nr. 1)
um 1900

Foto:
Archiv der Stadt Brühl

sowohl die Hospitalstraße als auch die Kirchstraße als auch die Pastoratstraße vorzeiten unterschiedslos „Kirchgaß“ genannt wurden; in vielen Fällen kann man nur raten, welche von den Gassen, die zur Kirche führten, nun eigentlich gemeint war.

Solche Zweifel gab es zu Clemens August Zeiten nicht. Jeder Brühler wußte, wo jeder andere Brühler wohnte. Wenn die Lage eines Hauses bei einem Verkauf oder einer Verpfändung eindeutig bestimmt werden mußte, dann genügte es, die jeweiligen Nachbarn anzugeben. Deshalb findet man in gerichtlichen oder notariellen Urkunden der Kurfürstenzeit als Lagebezeichnungen keine Hausnummern oder gar Katasterparzellennummern, sondern nur die Angabe „gelegen zwischen... und...“. Das war zu jener Zeit auch in großen Städten üblich. Bekannt ist aus Köln „Johann Maria Farina gegenüber dem Gülchplatz“. Und als Goethe im Jahre 1786 – unter dem Decknamen Philip Müller, Maler – in Rom weilte, gab er „Filippo Müller, pittore, incontro Rondanini“ (gegenüber dem Palazzo Rondanini) als Anschrift an, und das genügte der Post.

2.

Hausnummern führten erst die Franzosen ein, um eine lückenlose und gleichmäßige Erhebung der Gebäudesteuern zu ermöglichen. Die erste Liste, in der die einzelnen bewohnten Häuser durchnummeriert sind, stammt aus dem Jahre 1803⁶. Haus Nr. 1 in dieser Liste war der Burbacher Hof gegenüber dem Judenfriedhof; dann folgten 244 Nummern innerhalb der Stadt; am Ende stehen als Nr. 247 das Schloß Falkenlust, als Nr. 248 der Cäcilienhof Palmersdorf, als Nr. 249 der kurfürstliche Hof Palmersdorf und als Nr. 250 das Haus im Park, in dem der Schloßgärtner Joseph Weyhe wohnte.

Eine solche fortlaufende Numerierung der Häuser genügt zwar für eine erstmalige Bestandsaufnahme, wird aber unübersichtlich, wenn neue Häuser gebaut oder alte Häuser geteilt werden. So war es auch in Brühl. Anfangs behalf man sich bei der Teilung von Häusern damit, daß man den Hausnummern Buchstaben beifügte. Beispielsweise hatten die kurfürstlichen Ställe an der Kempshof- und Wallstraße zunächst die Hausnummern 210 und 211 erhalten; nach ihrer Aufteilung in zahlreiche Notwohnungen wurden daraus die Nummern 210-210f und 211-211b. Dieser Notbehelf währte aber nur kurz. Bald – anscheinend noch zu Ende der Franzosenzeit – wurden alle Wohnhäuser neu durchnummeriert. Leider sind bisher keine Listen aufgefunden worden, nach denen man für jedes einzelne Haus eine Brücke schlagen kann von der Hausnummer des Jahres 1803 zu der späteren Nummer und von dieser zu der heutigen Straßen-Hausnummer. Eine derartige Identifikation könnte man zwar lückenlos erhalten, wenn man 150 Jahrgänge Katasterakten durcharbeitete; an diese Sisypusarbeit hat sich aber bisher noch niemand gewagt.

Immerhin kann man aber derartige Brücken anhand von Stadtplänen für die Kölnstraße, den Markt und die Uhlstraße mit

einiger Wahrscheinlichkeit schlagen; für die Nebengassen bleibt allerdings vieles ungewiß. Wenn also im folgenden für die früher mit Namen benannten Häuser heutige Straßen-Hausnummern angegeben werden, so ist diese Zuordnung zwar für die Eckhäuser zweifelsfrei, bei anderen Häusern ist sie aber nur wahrscheinlich.

3.

Wie in allen alten deutschen Städten, so hatten auch in Brühl einige markante Häuser besondere Namen:

Der Name des Hauses „Zum Schwan“ (Markt Nr. 1) wird schon in einer Urkunde aus dem Jahre 1496 erwähnt. Über die Geschichte dieses Hauses, die man bis zum Jahre 1360 zurückverfolgen kann, ist bereits berichtet worden⁵. Nachzutragen ist dazu: Am 2. 2. 1777 verkauften die Eheleute Gerhard Cadusch den „Schwan“ für 200 Reichsthaler an den Vochemer Fronhufen Johann Bollig, der es dann vermietete. Seit 1788 wohnte hier der Chef der in Brühl stationierten Husarenkompanie Oberst Syassen. Wie es diesem Haus nach dem Einmarsch der Franzosen im Oktober 1794 erging, schilderten die Erben Bollig in einer Eingabe an die Regierung Bonn vom 22. 6. 1795⁶: Ihr Haus – der „Schwan“ – war an den Husaren-Commandanten Syassen vermietet gewesen, der es bei seinem Abmarsch (kurz vor dem Einrücken der Franzosen) „so aufs Geratewohl“ verlassen hat. Da das Haus dann leer stand, hat der Brülische Stadtrat einstens eine ganze Compagnie, die Schlächter samt Schlachtvieh, und nachher durchgängig die Marketender darin einquartiert, so daß das Haus keinen Tag von Militär leer stand und noch zur Zeit alle Zimmer von oben bis unten täglich vollgespuckt sind; ja es ist nun noch zu einem allgemeinen Trink- und Fehlboden geworden. Die Fenster sind durchaus ruiniert, die Tapeten zerrissen. Die schönen Kupferschlösser an den Türen sind alle weggenommen. Haus- und innere Türen sind zum Teil zerbrochen und verbrannt. Am 17. Juni (1795) ist sogar eine bleierne Kalle auf dem Dach, mindestens 300 Pfund schwer, weggenommen worden. – Nach dem Abzug der Truppen im Jahre 1798 wurde das Haus instandgesetzt und wieder vermietet. Zeitweise wohnten der Maire F. J. Zaaren und der Steuereinnahmer X. Prouvy hier. Am 7. 1. 1828 ging der „Schwan“ durch Erbfolge an die Enkelin des Johann Bollig, Agnes Conzen Ehefrau P. J. Geuer, über und verblieb dann generationenlang im Besitz der Familie Geuer. Über die Geschichte des an der anderen Ecke des Markts stehenden Hauses „Zum Stern“ (Markt Nr. 28) ist ebenfalls schon ausführlich berichtet worden.⁷

Weitere Häuser am Markt mit eigenem Namen waren:

Das Haus „Zum Bären“ (Markt Nr. 10/14), das neben dem kurfürstlichen Burghof (Markt Nr. 2/8) stand. Sein Name ist erstmals im Jahre 1631 belegt, als ein Gerhard Breuer dort eine Gastwirtschaft „Zum Bären“ betrieb. Nach dessen Tode 1664 übernahm sein Schwiegersohn Hubert Fabri das Haus; er gab die Gastwirtschaft auf, behielt aber den Hausnamen bei. Hubert Fabri war 1687–1701 Stadtschreiber und seit 1665 auch Notar;

LEBENS
BILDER
AUS SIEBEN JAHRHUNDERTEN



STADT BRÜHL
1285–1985

20000 Besucher waren von den „Lebensbildern“ begeistert.
Das gleichnamige Buch ist jetzt wieder lieferbar!

GÜNTHER KRÜGER

Lebensbilder aus sieben Jahrhunderten

Das Lese- und Bilderbuch zur Brühler Geschichte
„Einfach und klar sind die Texte, eindrucksvoll
die Bilder dieser Geschichtsschreibung
für schaulustige Zeitgenossen.“ *neues rheinland* 7/85



Kölnstraße 30
Telefon 4 23 55

Balthasar-Neumann-
Platz
Telefon 4 43 22

5040 BRÜHL

mehrere Urkunden zeigen, daß er seine Kanzlei „in ura“ (im Bären) hatte. Später wohnte Heinrich Weisweiler hier, der 1752–1774 Stadtschreiber und in den Jahren 1751, 1755 und 1771 Bürgermeister war.

Das Nachbarhaus Markt Nr. 16/18 hieß vordem „Zum Scorpion“. Es gehörte zu Anfang des 18. Jhd. dem Amtsverwalter J. B. Gatzten, dann dem Vikar F. Florquin, und dessen Erben verkauften es 1765 an den Altwarenhändler Aron Cain (ein Beweis dafür, daß Juden schon damals Grundstückseigentümer werden konnten). Cain hatte sich aber anscheinend mit diesem Kauf übernommen. 1772 kam es zur Zwangsversteigerung, in welcher der Vochemer Fronhelfe Johann Bollig das Haus ersteigerte.

Neben dem „Scorpion“ stand das Haus „Zum Lämmlein“ (Markt Nr. 20), das 1731 dem Speyerer Stiftsherren J.B. Gatzten, einem Neffen des vorerwähnten Amtsverwalters gehörte. Dieser verkaufte das „Lämmlein“ 1740 an den Schmied Peter Weisweiler, der seit 1730 Siebener-Ratscherr und in den Jahren 1733, 1735, 1737, 1761 und 1769 Bürgermeister war. Dessen Tochter Barbara schenkte das Haus 1826 der Pfarrei St. Margareta, die es dann als Vikariehaus benutzte. 1902 verkaufte die Pfarrei diese „Alte Vikarie“ an den Gastwirt Wilhelm Rösch, der sie abbrechen und an ihrer Stelle den allen alten Brühlern wohl bekannten „Ratskeller“ erbauen ließ.

Nach dem Einkünfte-Register der Pfarrei St. Margareta von 1697⁸⁾ mußte der Schmied Peter Weisweiler, der Vater des vorerwähnten Peter W., „vom hauß ahn der Malkeßgaßenkanten (Markt Nr. 26) neben dem Roten Löwen (Markt Nr. 24) und gegen herrn Hardy hauß (Bahnhofstr. Nr. 5/7) über“ jährlich 6 Albus (Silberstücke) zahlen. Das ist die einzige Stelle, an der das Haus Markt Nr. 24 „Zum roten Löwen“ genannt wird. Von seinen Besitzern ist nichts besonderes zu berichten. Im Jahre 1799 mußte dieses Haus – ebenso wie das Nachbarhaus Markt Nr. 26, mit dem es ein gemeinsames Dach hatte – gründlich instandgesetzt werden, weil es aus Altersschwäche „der Gefahr des Umfallens unterworfen“ war.

Abbruchreif war damals auch das Haus „Im Grünen Wald“ (Bahnhofstraße Nr. 5/7), dessen Name schon 1652 erwähnt wird. Generationenlang Mietwohnung von Honoratiorenfamilien, verwarloste der Bau immer mehr, so daß er 1787 als „die verfallene Behausung Zum Grünenwald“ bezeichnet wurde.

An der Westseite des Markts stand neben dem „Schwan“ das Haus „Zu den hl. drei Königen“ (Markt Nr. 3). 1689 wie fast alle Häuser am Markt abgebrannt, wurde es erst 1717 von Andries Pesch wieder aufgebaut. Dessen Sohn Wilhelm verlor es 1768 durch Zwangsversteigerung. Ersteigerer war der selbe Aron Cain, der 1765 schon den „Scorpion“ gekauft hatte. So brachte der Vochemer Fronhelfe Johann Bollig, als Cain 1771 zahlungsunfähig wurde, auch dieses Haus wieder unter den Hammer. Ersteigert wurde es von dem Kaufmann Georg Rieß, der dann hier bis zu seinem Tode 1827 wohnte. Im Jahre 1797 war Rieß der letzte vom Rat gewählte Bürgermeister von Brühl.

Das Haus Markt Nr. 5 wurde – ebenso wie das Haus Nr. 24 – 1697 „Zum roten Löwen“ genannt. Nach dem Einkünfte-Register der Bruderschaften von 1697⁹⁾ zahlte „Hanß Wurm, vorhin Wilhelm Commeren und Joan Filier gardener (Schloßgärtner) vom hauß ahn Marek zum Rothen Löwen genandt, neben Ludger und Hilger Bräwer (Markt Nr. 3) 2 Albus. – In diesem Haus wohnte seit 1749 der Hofschlossermeister Johann Georg Sandner¹⁰⁾, der durch das Schmiedewerk im Treppenhaus des Schlosses Augustsburg berühmt wurde, bis zu seinem Tode im Jahre 1780.

„Zum Wolf“ hieß das Haus Markt Nr. 7. Von 1635 bis 1657 gehörte es dem „Alexander (Meller) im Wolf“. 1780–1794 wohnte der Notar Clemens August Herter hier, ein Sohn des Hofgärtners Simon Herter. Er war 1774–1793 Stadtschreiber, dann Gerichtsschreiber, und starb 1795 an einem durch die Franzosen eingeschleppten Lazarettfieber.

In dem Haus Markt Nr. 11 befand sich zu Clemens Augusts Zeiten die Wirtschaft mit Brauhaus und Branntweinbrennerei „Zum schwarzen Röllgen“ der Eheleute Johann Kribben. 1750 wurden diese gerichtlich verwarnt, weil ihre Gäste auf der Kegelbahn hinter ihrer Scheuer neben trockenen Strohhaufen Taback schmauchten. Das Haus Markt Nr. 13, das heute durch die „Maddonna am Markt“ bekannt ist, trug im 17. Jhd. den eigenartigen Namen „Zur Luhrdanne“. Über diesen Namen und über die Schicksale dieses Hauses ist bereits berichtet worden.¹¹⁾

Anmerkungen:

- 1) Diese Zahlen beruhen auf der Einwohnerliste, die Pfarrer Paulus Mauer im Sommer 1747 erstellt hatte (Archiv St. Margareta A.V.6). In dieser Liste sind die Franziskaner, die in Brühl stationierten Soldaten und die Juden nicht erfaßt. Deshalb sind hier die sich aus der Liste ergebenden Einwohnerzahlen aufgerundet worden. – Die von R. Bertram (Chronik der Pfarre Brühl S. 144) angegebenen Zahlen sind nicht vergleichbar, da sie auch Häuser und Einwohner außerhalb der Stadt umfassen und da die Taufregister, auf die sich Bertram stützt, wegen ihrer Lückenhaftigkeit als statistische Unterlagen unbrauchbar sind.
- 2) BHB (Brühler Heimatblätter) 1985 S. 3
- 3) MBG (Mitteilungen zur Brühler Geschichte) S. 92
- 4) HStAD Roer-Departement Nr. 1721. IV
- 5) BHB 1963 S. 22
- 6) HStAD Maas und Rhein Nr. 1313
- 7) BHB 1963 S. 17
- 8) Archiv St. Margareta A.III.c.1.7
- 9) Wie zu FN 8. – Beide Register sind von dem Oberkellner H. J. Hoen, der zugleich Kirch- und Brudermeister war, augenscheinlich sorgfältig geschrieben worden; eine versehentliche Falschbezeichnung ist unwahrscheinlich. So hat man damals offenbar zwei Häuser – Markt Nr. 5 und Markt Nr. 24 – gleichzeitig „Zum Roten Löwen“ genannt.
- 10) Über diesen ist in BHB 1951 S. 6 berichtet worden.
- 11) MBG S. 24

Fortsetzung folgt



Entscheidend für Ihre Geldanlage: unsere gute Beratung.

Arbeiten Sie mit uns, wenn Ihr Geld gewinnbringend für Sie arbeiten soll. Sprechen Sie mit unseren Wertpapier-Experten darüber, welche Mischung von Wertpapieren Ihnen sicher und

regelmäßig gute Erträge bringt. Unsere Berater haben das Wissen, die Erfahrung und die guten Verbindungen, die dazugehören, um Ihr Geld erfolgreich anzulegen.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



Volksbank Brühl eG
Steinweg 29, 5040 Brühl

Zweigstellen:
Brühl-Pingsdorf, Euskirchener Str. 81/83
Brühl-Vochem, Kierberger Str. 25
Phantasialand Brühl, Berggeiststr. 31

10 Jahre „brühlermarkt“

Nach dem ersten „Brühler Markt '77“, der sich noch genau wie die gleichlautende Ortsbezeichnung schrieb, erschien an gleicher Stelle (Heimatblätter Nr. 2, April 1978) ein erster Erfahrungsbericht über die mit Erfolg abgelaufene Pilotveranstaltung. Inzwischen wurde der 10. „brühlermarkt“ veranstaltet, der – um Mißverständnisse zu vermeiden – sich durch eine veränderte Schreibweise deutlich vom Brühler Markt, dem über 700 Jahre alten Mittelpunkt der Stadt, unterscheidet.

Aber nicht nur die Schreibweise hat sich gewandelt. Die Veranstaltungsreihe, die Brühl 1977 mit großem Elan und den Vorsätzen begann, Leben in die Stadt zu bringen und kulturelle Anstöße zu geben, das Schloß in das städtische Leben verstärkt einzubinden und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, hat sich verändert und weiterentwickelt. Vieles, was im „brühlermarkt“ seinen Anfang nahm, ist heute selbstverständlich und eigenständig geworden. Neue Themen und Ideen verlangen nach entsprechenden Formen, und so stellt sich der „brühlermarkt“ heute als Kultursommer mit einem vielfältigen Programm von Mai bis September vor.

Die siebziger Jahre waren geprägt von der Angst vor den Verkehrsüberfluteten, menschenleeren Städten, aus denen sich die Bürger zurückzogen, und das Begegnen, das lebendige Miteinander in der Stadt immer mehr abnahm. Mit der Idee, „Kultur für Alle“ anzubieten, wurden neue Möglichkeiten diskutiert, die die Stadt mit ihren Plätzen und Märkten wieder zum Mittelpunkt ihrer Bürger werden ließ, und das miteinander Reden, Feiern und Leben förderte. Kultur wurde hier nicht nur im Sinne der ernsten und hohen Künstlerkultur verstanden, sondern in einer demokratisierten Gesellschaft als pluralistisches Angebot, als Produkt zwischenmenschlicher Begegnungen. In diesem Sinne

bot der „brühlermarkt“ von Beginn an ein Programm, das vom Konzert der Brühler Schloßkonzerte bis zum Chortreffen, vom experimentiellen Theater bis zum Straßenfest, vom künstlerischen Workshop bis zum Handwerkermarkt reichte. Von Beginn an wirkten nicht nur die Brühler kulturellen Institutionen, wie die Stadtbücherei, Mal- und Musikschule, Volkshochschule und Brühler Schulen, Brühler Schloßkonzerte und Kunstverein mit, sondern vor allem die Brühler Vereine. Von 1977 bis 1984 waren fast 500 Veranstaltungen zu erleben mit über 10.000 Mitwirkenden. In den ersten 8 Veranstaltungsjahren haben die Veranstaltungen fast 450.000 Zuschauer erreicht. Aber nicht nur diese Zahlen beeindruckten, sondern das Engagement, das die Brühler für ihre Stadt entwickelten. Der „brühlermarkt“ wurde als Bühne für die eigene kreative Arbeit entdeckt und gleichzeitig als Informationsbörse über aktuelle, kulturelle Tendenzen genutzt. Die Stadt und ihre Geschichte wurde zunehmend erforscht und – besonders mit Hilfe des Heimatbundes – in Szene gesetzt und so für alle erlebbar gemacht. Neue Vorschläge und Ideen wurden entwickelt und in die Kulturarbeit mit eingebracht. Der Höhepunkt dieses Mitwirkens konnte 1985 erlebt werden, als Brühl seinen Stadtgeburtstag feierte und der „brühlermarkt“ in der fast ganzjährigen Veranstaltungsreihe aufging.

Die kulturelle Landschaft Brühls hat sich seit dem ersten „brühlermarkt '77“ erheblich verändert. Zum „Theater der Stadt Brühl“ wurde inzwischen eine alternative Reihe, die „kleine bühne“, eingerichtet. Es gibt eine gut und regelmäßig laufende Theaterreihe für Kinder und, unter dem Titel „Kultur am Nachmittag“, ein Kulturangebot für Senioren. In der städtischen Konzertreihe „musikforum“ werden Konzerte mit alter und neuer Musik, Kirchenmusik und auch Jazz angeboten.



„brühlermarkt '86“

Beim „Spiel mit Geschichte“ gestaltete der Brühler Heimatbund mit seiner Spielgruppe einen Besuch von Kaiser Wilhelm I. (Josef Grosse-Allermann) mit Gattin und Hofstaat im Brühler Schloß.

Foto: Jürgen Hillie

Für den großen Künstlersohn der Stadt wurde 1980 das Max-Ernst-Kabinett eingerichtet, das jährlich wechselnde Studio-Ausstellungen aus der städt. Sammlung präsentiert. Kunst-, Kunstgewerbe- und Fotografie-Ausstellungen von überregionaler Bedeutung in der Galerie am Schloß, sowie Informationsausstellungen mit einem vielfältigen Spektrum im Informationszentrum, runden das Ausstellungsangebot der Stadt ab.

Neben diesem städtischen Kulturangebot bieten die Vereine und Gruppierungen Brühls ein lebendiges Veranstaltungsprogramm. Hier sei nur an das umfangreiche Programm der Brühler Schloßkonzerte mit Konzerten im Schloß und – im Winterhalbjahr – in der Galerie am Schloß, mit Festwoche und Barockfest erinnert. Der Brühler Kunstverein informiert mit Ausstellungen in der „Villa Minima“, seinem Haus in der Kempishofstraße, und einer großen Jahresausstellung in der Orangerie des Schlosses über zeitgenössische Tendenzen in der bildenden Kunst. Die vielen Chorgemeinschaften laden zu Kirchen- und Festkonzerten ein, Heimat- und Brauchtumsvereine zu einem bunten Fest- und Veranstaltungsprogramm. Sicher ist das lebhafteste Kultur- und Veranstaltungsleben in Brühl nicht unbedingt als Folge der Reihe „Brühlermarkt“ zu sehen, aber der implizierte Wettbewerb zwischen den kreativen Kräften einer Stadt muß folgerichtig eine vergleichsweise aktive, kulturelle Entwicklung ablösen.

„Kultur als Begegnungsmöglichkeit“, das bedeutete im „Brühlermarkt“ von Beginn an, daß die eigenen Möglichkeiten erprobt und einem großen Publikum vorgestellt werden konnten, aber auch neue, manchmal aufregende Tendenzen mit internationalen Künstlern gemeinsam miteinander zu erleben. Als Beispiel für diese offene Kulturarbeit mag die große Theateraktion im vergangenen „Brühlermarkt '86“ gelten, die unter dem Titel „Spiel mit Geschichte“ Brühler Amateure und professionelle Künstler zu einem großen Happening vereinte. Im Nachklang zum „Historischen Festzug“ 1985 wurde hier noch einmal eingeladen, Geschichte darzustellen und zu erleben. Über 1.000 Mitwirkende spielten mit bei einer ganztägigen Szenenfolge rund um das Schloß Augustsburg, bei dem geschichtliche Ereignisse in Musik, Tanz und Spektakel zu einem bunten Kaleidoskop verschmolzen. In die langfristigen und arbeitsintensiven Vorbereitungen waren viele Vereine miteinbezogen. Am Beispiel des Brühler Heimatbundes sei die Zusammenarbeit einmal geschildert:

Auf die offizielle Einladung an den Vorstand folgte das Treffen mit dem Veranstaltungsleiter des Heimatbundes, der in den langen Jahren der Zusammenarbeit mit dem Kulturamt ein offenes Ohr für Ideen und Vorschläge entwickelt hat. Auf die erste, lebhafteste Diskussion über Möglichkeiten der Mitwirkung und der Gestaltung schloß sich die Einladung an weitere Personen und Vereine an. Die Fragen der Kostüme und Requisiten, der Musik und des Gesanges, der Szene und evtl. Wortbeiträge standen ebenso im Mittelpunkt vieler Treffen wie die wichtigste, die der Kosten. Es folgten Proben, Werbe- und Pressearbeit, Einladungen an Freunde und die interessierte Öffentlichkeit und endlich der große Veranstaltungstag:

Der Brühler Heimatbund stellte im „Spiel mit Geschichte“ den Besuch des preußischen Kaisers Wilhelm mit Familie und Hofstaat dar, empfangen vom hist. Brühl des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Diese Szenen, als Höhepunkt des Tages geplant, litt dann allerdings unter strömendem Regen – wie so oft, ein befürchteter Einschnitt bei den Open-Air-Veranstaltungen im „Brühlermarkt“. Trotzdem war die Szene – wie immer in der Zusammenarbeit mit dem Brühler Heimatbund in all den vielen vergangenen „Brühlermarkt“-Veranstaltungen – überaus gelungen und ein lebendiger Beweis für dargestellte Geschichte und kulturell umgesetztes Heimatgefühl. Wie der Brühler Heimatbund haben auch all die vielen mitwirkenden Vereine, Gruppen und Einzeldarsteller im „Spiel mit Geschichte“ in diesem neuen, kulturellen Experiment mit Erfolg mitgewirkt und sich mit Theater, Musik und Tanz aus vielen Jahrhunderten im Rahmen der Brühler Stadtgeschichte gemeinsam beschäftigt. Unzählige Pressemitteilungen und das Fernsehen berichteten vom Erfolg der Brühler Veranstaltung, ein Erfolg, der nicht nur den mitwirkenden Künstlern zu danken ist, sondern vor allen Dingen den fast 1.000 Brühler Mitwirkenden, die das „Spiel mit Geschichte“ gestaltet haben.

Auch der kommende „Brühlermarkt '87“ wird wieder mit einem vielfältigen Programm zwischen Mai bis September aufwarten, mit „Sommertheater“ und „Sommerkonzerten“ im Schloßpark, mit Kunstaktionen zum Mitmachen, und mit der „Liedertafel“ der Brühler Chöre.

Höhepunkt wird das „Marktfest“ sein, wenn mit Musik, Spektakel und Feuertheater der neugestaltete Marktplatz und das neue Rathaus eingeweiht werden.

Viele Städte haben in den letzten Jahren ihr „Sommerprogramm“ gestartet, viele haben es mit der Zeit wieder aufgeben müssen. Der „Brühlermarkt“ gehört inzwischen zu den „ältesten“ städtischen Sommerreihen in Nordrhein-Westfalen, die es geschafft haben, Bestandteil des örtlichen Kulturlebens zu werden. Daß eine derartige Entwicklung abzulesen ist, ist als Ergebnis des Miteinanders zu sehen, als das, was die Brühler aus dem „Brühlermarkt“ gemacht haben: Ein lebendiger Kulturmarkt mit immer neuen Ideen, mit neuen Blickrichtungen auf manchmal verborgene Schätze, als Möglichkeit zur Begegnung und zum kulturellen Erleben und Mitgestalten.

Brigitte Müller
Amt für Kultur, Freizeit und Sport
der Stadt Brühl

Die gebundenen „Brühler Heimatblätter“ der Jahrgänge 1981–1985 sind in den Brühler Buchhandlungen erhältlich.

Handwerkliche Familientradition



Seit 1855

Peter Klug

Inh. Frommann

Juwelier und Uhrmachermeister

5040 Brühl · Uhlstraße 63

Brühler Museums-gesellschaft

Im Jubiläumsjahr 1985 wurde durch viele Veranstaltungen und Ausstellungen, insbesondere durch die Ausstellung „Brühl in sieben Jahrhunderten“, der Wunsch nach einem Stadtmuseum geweckt. Viele Menschen in Rat, Verwaltung und Bürgerschaft machen sich seitdem Gedanken über die Verwirklichung dieses Wunsches.

Engagierte Mitbürger haben sich im Zuge dieser Entwicklung Anfang 1986 zur Gründung einer „Brühler Museums-gesellschaft“ zusammengefunden, die sich in ihrer Satzung vom 12. Juni 1986 folgende Aufgaben gestellt hat:

1. Förderung eines Museums in Brühl.
2. Vermittlung von Kenntnissen zur Brühler Geschichte.
3. Beschaffung und Sammlung von Gegenständen, die geeignet sind, die Brühler Geschichte zu veranschaulichen.
4. Organisation thematischer Ausstellungen zur Regionalgeschichte.

Schon im Oktober 1986 gelang es der „Brühler Museums-gesellschaft“ dank der Unterstützung durch die Deutsche Bank, sich in deren Räumen einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Es war sozusagen die „Premiere“ der Gesellschaft, wie es ihr Vorsitzender Fritz Wündisch formulierte.

Auch das Thema der Ausstellung „Mittelalterliche Keramik aus Brühl“ beinhaltet, wie Fritz Wündisch betonte und Günter Krüger, der Gestalter dieser Ausstellung, näher erläuterte, eine Art „Erstaufführung“.

Wieso ist das Thema „Mittelalterliche Keramik aus Brühl“ neu, wird fast jeder fragen; denn Badorfer und Pingsdorfer Keramik ist doch allseits bekannt. Ja, eben Badorfer und Pingsdorfer Keramik, aber nicht Brühler Keramik. Ganz abgesehen davon, daß Badorf und Pingsdorf erst seit 1932 zu Brühl gehören, handelt es sich dabei um Keramik etwa aus der Zeit des 8.–13. Jahrhunderts.

Ende des 13. Jahrhunderts verlegten viele Töpfer ihre Werkstätten vom Vorgebirge in das südöstliche Brühler Stadtviertel, woran der Name „Uhlstraße“ bis heute erinnert. Und die hier in Brühl zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert getöpferte Ware ist noch weitgehend unerforscht. Hier hat sich Günter Krüger mit eigenen Forschungen engagiert, hier versuchte die Ausstellung der „Brühler Museums-gesellschaft“ einen ersten Überblick zu geben, hier bleibt noch viel zu tun, um das Kapitel „Mittelalterliche Keramik aus Brühl“ aufzuhellen.

Hans Adloff

Eröffnung des Winterhalbjahres 1986/87

Der Brühler Heimatbund eröffnete Mitte Oktober 1986 sein Winterprogramm im Schloßkeller mit einem Willi-Osternmann-Gedächtnis-Abend.

Als Referenten hatte der Brühler Heimatbund Herrn Reinhold Louis gewonnen, der 1986 Träger der „Goldenen Osternmann-Medaille“ wurde und vor einiger Zeit ein interessantes Buch herausgebracht hat, den „Kölnischen Liederschatz“. Im Untertitel dieses Buches heißt es: „Wat kölsche Leedcher vun Kölle verzälle“.

Und genau das war es auch, was den Vortrag von Herrn Louis besonders interessant machte. Er berichtete nicht nur über Person und Leben von Willi Osternmann, ließ nicht nur seine Lieder im Originalton Willi Osternmann aufklingen, sondern zeigte gleichzeitig die jeweilige Zeitgeschichte auf, die sich in den Texten der Lieder deutlich erkennen läßt. Dafür muß man allerdings neben den immer noch sehr bekannten Refrains sich auch den Strophen-text genauer anhören.

Das alles veranschaulichte Herr Louis noch mit Dias, die Bilder aus Alt-Köln, Postkarten aus früherer Zeit und vor allem die bunten Titelumschläge der Notenblätter zeigten, die – beeinflusst von Jugendstil und anderen Kunstrichtungen – fast kulturgeschichtliche Dokumente darstellen.

Den zahlreichen Teilnehmern des Abends wurde klar, daß die Lieder von Willi Osternmann weitaus mehr sind als Karnevalsschlager, sondern daß sie in vielfältiger Weise Kölnisches Leben der Vergangenheit aufbewahren.

Hans Adloff

Zum Gedenken

Im Jahre 1986 haben wir den Heimgang nachstehender Mitglieder zu beklagen:

Anna Zilliken, geb. Motzenbäcker (85), Bonnstraße 7

Wilhelm Mehl (76), Theodor-Körner-Straße 1

Robert Meul (88), Köln-Dünnwald

(Mitglied seit der Gründerzeit)

Friedel Hartmann (65), Bonnstraße 10

Liesel Meinholz (65), Georg-Grosser-Straße 20

Klara Klotz (80), Kaiserstraße 7

(Mitglied seit der Gründerzeit)

Adolf Kockerols (79), Schützenstraße 30

Wir werden der Verstorbenen stets in Ehren gedenken.

**Elemens August
Pils**



**GIESLER
KÖLSCH**

selbständige Privatbrauerei seit über 100 Jahren
aus der Schloßstadt Brühl

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Dienstag, den 13. Januar 1987

„Hawaii-Inseln im Pazifischen Ozean“

Diavortrag von Waldtraut und Heinz Schulte im Schloß-Keller. Beginn: 19.30 Uhr. Gäste willkommen.

Sonntag, den 18. Januar 1987

Gedächtnismesse um 11 Uhr in der Klosterkirche für den Gründer des Brühler Heimatbundes Peter Zilliken und alle verstorbenen Mitglieder.
(Anschließend geselliges Beisammensein im Schloß-Keller)

Sonntag, den 25. Januar 1987

Erster Besuch der „Cäcilia Wolkenburg“ im Kölner Opernhaus. Abfahrt: 18 Uhr. (Ausverkauft)

Dienstag, den 17. Februar 1987

Großer karnevalistischer Abend im „Schloß-Keller“. „Me donn, wat me könne.“ Leitung: Josef Grosse-Allermann. Einlaß: 18.30 Uhr. Beginn: 19.30 Uhr.
(Karten nur im Vorverkauf)

Donnerstag, den 26. Februar 1987

Zweiter Besuch der „Cäcilia Wolkenburg“ im Kölner Opernhaus. Abfahrt: 18.30 Uhr. (Ausverkauft)

Dienstag, den 3. März 1987

Kappenfahrt durch die Eifel zum Karnevalsauklang. Abfahrt: 14.30 Uhr ab Café Engels und ab Schloß-Keller.

Dienstag, den 31. März 1987

Jahreshauptversammlung im „Schloß-Keller“ (siehe besondere Einladung).
Anschließend Vortrag von Oberpfarrer Lehnen über das aus dem Jahre 1065 stammende „Portal der Kirche St. Maria im Kapitol in Köln“. Beginn: 19.30 Uhr

Freitag, den 12. Juni – Sonntag, den 21. Juni 1987

Studienfahrt (auf vielfachen Wunsch) an den Lago Maggiore. Standquartier ist ein „4 Sterne Hotel“ in Stresa. Alle Zimmer mit Dusche oder Bad und WC. Außerdem Hallenbad, Sauna und Freibad in herrlichem Park. Drei große Fahrten in die weitere Umgebung stehen u.a. auf dem Programm.
Voraussichtlicher Fahrpreis bei Doppelzimmer und Halbpension ca. DM 760,- pro Person. Verbindliche Anmeldung mit DM 200,-. Anzahlung bis 1. März 1987. Restzahlung bis 15. Mai 1987.

Durchführung und Leitung der Tages- und Studienfahrten:
Josef Grosse-Allermann.

Anmeldungen, Vorbestellungen und Kartenverkauf nur im Hause Mestrum, Uhlstraße 50, Telefon (02232) 42754.

Aus verkaufstechnischen Gründen können keine Karten zurückgenommen werden.

Adressenänderungen bitte nur an die Geschäftsstelle.

Einladung

zur Jahreshauptversammlung
des Brühler Heimatbundes e.V.

am Dienstag, dem 31. März 1987 um 19.30 Uhr im
Schloß-Keller (Seniorenwohnheim), Brühl

Tagesordnung:

- 1) Eröffnung und Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden
- 2) Erstattung des Geschäftsberichts für das Vereinsjahr 1986 durch den Schriftführer
- 3) Erstattung des Kassenberichts für das Vereinsjahr 1986 durch den Schatzmeister
- 4) Bericht der Kassenprüfer
- 5) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 6) Sonstiges.

5040 Brühl, den 1. Januar 1987

Heinz Schulte
Erster Vorsitzender

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Ein frohes und erfolgreiches
neues Jahr
wünscht der Vorstand
des Brühler Heimatbundes
den Mitgliedern,
Freunden und Gönnern.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Schriftleitung: Hans Adloff, Euskirchener Str. 97, 5040 Brühl
Geschäftsstelle: Kierberger Str. 153, 5040 Brühl, Tel. (0 22 32) 2 69 41.
Bankkonten: Kreisspark. Brühl (BLZ 371 502 33), Kto. 133/008 212,
Volksbank Brühl (BLZ 371 612 89), Kto. 7 725 019
Druck: Druckerei Rudolf Kattein GmbH, 5040 Brühl



Boury-Reisen

REISEBÜRO · OMNIBUSBETRIEB

Karl-Schurz-Str. 5 · 5040 BRÜHL · Tel. 0 22 32 / 4 71 71

Busreisen · Ausflugsfahrten



Radio Elektrohaus Schulte

Das Fachgeschäft
Ihres Vertrauens
Eigene Rundfunk- und
Fernseh-Werkstätte
Eilkundendienst
Großes
Schallplattenlager
BRÜHL
KÖLNSTRASSE 49

**Wenn's um den
Haushalt geht...**

**Haustechnik & Tischkultur
Johannes
Wichterich**

504 Brühl • Uhlstraße 64-68 • Telefon 42273

Möbel-Zirkus

Brühl



Böningergasse 21-25 • Uhlstraße Ecke Wallstraße

SARG SECHTEM

BRÜHL - BONNSTRASSE 16 - TEL. 42564

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

Kunsthandlung Kaus

Margret Link

Auserlesene Geschenke
Gemälde
Einrahmungen

Uhlstraße 43-45 • 5040 Brühl • Tel. 44817



Hüte für Sie und Ihn
Modewaren

Fußel
seit 1906

5040 Brühl Uhlstraße 62
Tel. 02232/43444

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Uhlstraße 21-23, Böningergasse 11

▶ Alleinverkauf **interlück**

Größtes Teppichlager im Kreis Köln

samen **gaugel** Garten
Freizeit
Zoo

504 Brühl - Markt 1 - Telefon 42498

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel - Blumenkästen



Da weiß man, wen man an seiner Seite hat.

Kreissparkasse Köln